

*Joh. Amos Comenii Orbis sensualium pictus. Die Welt im Bild. Nach den besten Ausgaben erneut hrsg. von Uvius Fonticola. Frankfurt a. M.: Friedrich Verlagsmedien 2011. XLV, 2-385 S.. EUR 24,95 (ISBN 978-3-937446-29-5).*

Dass der *Orbis sensualium pictus* des JOHANN AMOS COMENIUS (1592-1670) auch heute immer wieder – nicht nur bei Comenius-Spezialisten – Aufmerksamkeit und Interesse erregt, ist erfreulich. Stellt er doch in der Geschichte der Kinder- und Schulbuchliteratur einen wichtigen Meilenstein dar und gehört zu den „Büchern, die die Welt verändern“ (JOHN CARTER und PERCY H. MUIR). Es gab im 20. Jahrhundert einige Faksimile-Ausgaben des Originals von 1658. Erinnerung sei an die vorzügliche Zusammenstellung der verschiedenen Auflagen in dem Buch von KURT PILZ: „Johann Amos Comenius. Die Ausgaben des *Orbis Sensualium Pictus*. Eine Bibliographie“ (Selbstverlag der Stadtbibliothek Nürnberg, 1967) und an den opulenten Begleitband zur deutsch-polnischen Ausstellung „*Orbis pictus*“ von ADAM FIJAŁKOWSKI (Universytet Warschau, 2008).

Hier ist eine Neuausgabe des *Orbis* vorzustellen, die ihre Entstehung weniger bibliophilen oder pädagogikgeschichtlichen Absichten verdankt, sondern dem ursprünglichen Zweck des Buches dienen soll, nämlich mit seiner Hilfe Latein zu lehren bzw. zu lernen. Der Herausgeber nennt sich mit einem lateinischen Pseudonym UVIUS FONTICOLA, dahinter verbirgt sich ein echter Lateinliebhaber, Dr. UWE SPRINGMANN. Das Pseudonym wird im Buch nicht erklärt. Das Wort *fonticola* ist in der lateinischen Literatur selten, aber es kommt z. B. in einer Schrift des Kirchenvaters AUGUSTINUS vor (*De musica*, 3. Buch, Kap. 2 und 7; *Patrologia Latina*, Bd. 32). Es bezieht sich dort auf die Camenae (die Quellnymphen, die später mit den Musen identifiziert wurden) und hat die Bedeutung „an der Quelle wohnend“. Das Wort setzt sich zusammen aus *fons* „die Quelle, der Springquell“ (vgl. SCHILLERS Distichon: „Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule, / Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.“) und dem Grundwort *-cola* (von *colere*), das aus Wörtern wie *agricola* oder *incola* bekannt ist. Wie man dem Internet entnehmen kann, studierte der Herausgeber an den Universitäten Stuttgart

und München mit Abschlüssen in Physik und Wirtschaft (Diplom) sowie in Astronomie (Promotion) und ist heute u. a. tätig als Autor und Übersetzer und beschäftigt sich mit Fragen der Anwendung computerlinguistischer Methoden auf die lateinische Literatur (<http://www.vhs-nord.de/thema-kursprogramm/springmann-dr-uwe>).

Im lateinischen und parallel dazu gesetzten deutschen Vorwort geht der Herausgeber auf die Frage ein: Warum eine neue Ausgabe, „die zudem auf den heutigen Gebrauch abzielt?“ Nach wie vor hält er den *Orbis pictus* „für ein hervorragendes Hilfsmittel zum Lateinlernen, sofern er etwas angepasst wird.“ Zu diesem Zweck hat er die deutsche Übersetzung modernisiert und die lateinischen Worte soweit wie möglich so angeordnet, dass sie mit der deutschen Übersetzung „eins zu eins übereinstimmen“. Freilich, so schreibt FONTICOLA, „atmet der *Orbis pictus* bisweilen die Luft des 17. Jahrhunderts und nicht unserer Zeit, wenn Handwerke und Gebräuche beschrieben und das Wissen (und Unwissen) verschiedener Disziplinen dargestellt werden. Es ist also notwendig den Schülern von diesen Dingen ausführlicher zu erzählen“ (auf diese Stellen wird in den Fußnoten kurz hingewiesen). Aber, so meint der Herausgeber, das Latein stelle „für uns heute weniger ein modernes Kommunikationsmittel als eine Zeitmaschine dar, nämlich eine Methode, mit der wir mehr als vierundzwanzig Jahrhunderte überbrücken und aus den Quellen der europäischen Geschichte schöpfen können. Also wird man die Fachsprache der Gewerbe, die heutzutage eher durch Maschinen als durch Handarbeit betrieben werden, nicht vergeblich lernen, wenn man sich um ein Verständnis vergangener Zeiten bemüht, und es wird nicht schaden, die Welt jener Menschen kennenzulernen, deren geschichtliche, wissenschaftliche und philosophische Texte wir heute noch lesen.“

Fonticola wendet sich an Menschen, „die Latein im Sprechen, Schreiben und Lesen pflegen und lehren“. Der *Orbis pictus* sei eines unter den sehr seltenen Büchern, die bereits für Kinder im frühen Alter geeignet seien. „Aber auch ältere Semester können viel daraus lernen, wenn sie es entweder im Selbststudium anstelle eines Lehrers verwenden oder in der Schule mit dem Lehrer

Gegenstände des täglichen Lebens behandeln wollen. Ihnen streckt Comenius selbst in der Einleitung seine Hand entgegen und führt sie durch die gesamte lateinische Welt, damit sie die lateinische Sprache von Grund auflernen. Es sind natürlich nur die ersten Schritte, aber ohne diese ersten Schritte wird nie eine Reise daraus.“

Fonticola stellt somit den *Orbis pictus* nicht nur als ein „verehrungswürdiges altes Buch“ vor, sondern zum Gebrauch, d. h. zum Lateinlernen. Daher „erschien es notwendig, die vielen Druckfehler zu beseitigen, die sich durch die Ausgaben fortschleppen, Nominativ und Geschlecht der wichtigsten Begriffe am Rand anzugeben, die Vokalquantitäten zu bezeichnen und größere und besonders klare Abbildungen zu verwenden, denn schon Comenius hat sich über die zu kleinen Abbildungen der ersten Auflage beklagt.“ Der Herausgeber hat die Bilder vergrößert und mit besser lesbaren Zahlen versehen. Außerdem hat er zur besseren Erkennbarkeit der abgebildeten Dinge nicht nur die Abbildungen der Erstausgabe, sondern auch Bilder aus den Ausgaben von 1664 und 1772 verwendet. Es handelt sich also nicht um die Reproduktion der Originalausgabe von 1658, vielmehr hat der Herausgeber verschiedene Ausgaben (von 1664, 1698, 1724, 1772, 1910 und die textkritische Ausgabe im Band 17 der *Opera omnia*, Prag 1970) benutzt. Er hat auch einige grammatische Fehler (z. B. im Tempusgebrauch) korrigiert und die Rechtschreibung des Comenius „an die beste heutige Lesart angepasst“. Insgesamt ein interessantes Opus, das jedem Liebhaber der lateinischen Sprache, der sich nicht auf den abgezirkelten Grund- und Aufbauwortschatz beschränken will, zu empfehlen ist.

ANDREAS FRITSCH

*Visuelles Wörterbuch. Latein-Deutsch: über 6000 Wörter und Redewendungen. München: Dorling Kindersley Verlag 2010. 360 Seiten, EUR 9,95 (ISBN 978-3-8310-9091-4).*

An diesem ursprünglich aus dem englischen Sprachbereich kommenden Bildwörterbuch haben viele Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen mitgearbeitet. Es enthält Hunderte von schönen kleineren und größeren Fotos aus dem heutigen Leben, die alle lateinisch und deutsch

erklärt werden. Wie man dem Impressum entnehmen kann, hat ROBERT MAIER die lateinische Übersetzung besorgt. R. Maier ist sicher vielen Altphilologen durch seine lateinisch-deutsche APICIUS-Ausgabe bei Reclam bekannt, aber er ist in den letzten Jahren auch durch seine informatikgestützten Beiträge zur Altertumswissenschaft und besonders zur lateinischen Sprache hervorgetreten (vgl. die Homepage <http://www.maierphil.de/>). Er hat auch an der Herausgabe des neuen Lateinwerks „*Septimana Latina*“ (2011) mitgewirkt, das ebenfalls in diesem Heft vorgestellt wird.

Das visuelle Wörterbuch ist thematisch gegliedert und behandelt die meisten Bereiche des heutigen (!) Alltags, vom Restaurant und Fitnesscenter, Heim und Arbeitsplatz bis zum Weltraum. „Tier- und Pflanzennamen folgen der modernen Terminologie“, wie es in der kurzen Einleitung (*de lexico* – über das Wörterbuch) heißt. Es enthält außerdem Wörter und Redewendungen, die für die Unterhaltung nützlich sind und das Vokabular erweitern. (*Praeterea verba vocesque continet ad colloquendum utiles ac linguae scientiam augentes.*) Am Ende des Buches finden sich ein lateinisch-deutsches und ein deutsch-lateinisches Register mit Angabe der Seitenzahl. Es ist kaum möglich, hier in einer kurzen Besprechung die bunte Fülle der Dinge und Wörter auch nur anzudeuten.

Das – auch im Format (16,5 mal 13,5 cm) – originelle Handbuch gliedert sich in folgende 15 Themen: Die Menschen, die äußere Erscheinung, die Gesundheit, das Haus, die Dienstleistungen, der Einkauf, die Nahrungsmittel, auswärts essen, das Lernen, die Arbeit, der Verkehr, der Sport, die Freizeit, die Umwelt, die Information. Das mag alles nicht in den heute immer dichter zusammengedrängten Lateinunterricht gehören, aber es ist nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance für jede/n Lateinlehrer/in, einmal etwas aus dem modernen Alltagsleben ins Lateinische zu übersetzen und bei passender Gelegenheit in den Unterricht einzubringen. Nehmen wir aus dem Kapitel „Freizeit“ (*otium*) die Doppelseite über die „Unterhaltungselektronik“ (*electronica oblectatoria*, S. 268 f.). Da findet man Wörter für CD-Spieler, DVD-Spieler, Ver-